Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 1

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–
Europa:
6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–
Übersee:
6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Alle Schwierigkeiten
sind leichter,
wenn man sie kennt.

Shakespeare

Ritter Schorsch sticht zu

Betrifft: Uno

Wenn wir im vergangenen Herbst in die Uno eingetreten wären, hätte unser Delegierter im indisch-pakistanischen Konflikt mitentscheiden müssen. Als Vertreter eines kleinen Staates, der das Internationale Komitee vom Roten Kreuz beherbergt und dessen Diplomatie auf die Leistung guter Dienste geradezu abonniert ist, wäre ihm das folgende Dilemma beschieden gewesen: Er hätte, den Uno-Idealen entsprechend, mit der Mehrheit der Vollversammlung für einen unverzüglichen Rückzug der angreifenden indischen Truppen und einen sofortigen Waffenstillstand stimmen können, womit er sich in das Lager begeben hätte, das die Inder schon im voraus als Gegenpartei etikettierten. Oder es hätte, wie die Engländer und die Franzosen, sich der Stimme enthalten können, um der Schweiz die Möglichkeit zu guten Diensten zu erhalten. Im zweiten Falle hätte die Schweiz sich genauso benommen, wie sie das als Nichtmitglied getan hat – mit der Wirkung, daß sie von beiden Seiten um diplomatischen Beistand angerufen wurde.

Das ist, wie man zugeben muß, nicht eben ein ermutigendes Exempel; aber es paßt sehr gut zu solchen aus dem Völkerbund in den Dreißigerjahren. Dennoch ist es unsinnig, damit die schweizerische Beitritts-Diskussion einfach erledigen zu wollen. Zumindest nämlich ist jener andere Sachverhalt auch mitzubedenken: Wenn demnächst, was zu erwarten steht, die beiden Deutschland ebenfalls zu den Vereinten Nationen gehören, stehen wir bald als Einzige außerhalb. Und es gibt im New Yorker Glaspalast ja nicht nur Krisenfälle wie den indisch-pakistanischen, die uns allemal in Verlegenheit bringen. Sicher aber ist: Die bevorstehende Auseinandersetzung über unsern Beitritt sollte – zwischen Ablehnung «im vornherein» und blindem Enthusiasmus – so wirklichkeitsnah wie nur möglich geführt werden. Es zählt nicht, was wir in New York tun möchten, sondern was wir dort tun können. Und was nicht.